

# Endspiel auf Grünfläche

Stationentheater „Beckett im Quadrat“ im Vorderen Westen

Von Gesa Esterer

**KASSEL.** Plötzlich und unvermutet rasen zwei junge Männer auf einem Fahrrad um die Ecke. Sie halten an, der eine fragt, „Wem gehört das Fahrrad?“ Der andere sagt, „Wie sollen wir sehen, wissen, ob es uns gehört?“ Den absurden Gedanken über das Vehikel folgt ein Austausch über den Sack, der Dinge enthält, „die für unser Heil unerlässlich sind. Es geht doch nur um den Sack.“

Am Samstag und Sonntag veranstaltete die Samuel-Beckett-Gesellschaft in der Beckett-Anlage das Stationentheater „Beckett im Quadrat“. Insgesamt kamen über 200 Zuschauer, um auf der Grünfläche Szenen aus dem Werk des Nobelpreisträgers zu sehen.

Getroffen hatten sich die Interessierten in der Bodelschwingstraße 5, wo sich der

Dichter, der die Absurdität des Lebens in den Mittelpunkt seiner Arbeit stellt, von 1928 bis 1932 öfter aufhielt, um seine große Liebe Peggy zu besuchen. Das witzige, scheinbar zusammenhanglose Gespräch über das Fahrrad und den Sack stammt aus dem Dialog-Roman „Mercier und Camier“. Hagen Bähr und Lukas Umlauf überzeugten in der Rolle der Ziellosen.

Ohne Worte fesselten an jedem Halt Herwig Lucas als Landbesitzer Pozzo und Ignatz Wilka als dessen Diener Lucky das Publikum mit Ausschnitten aus „Warten auf Godot“, jenem Bühnenstück, mit dem Beckett 1953 in Paris der Durchbruch gelang. Station zwei befasste sich mit der Romanfigur „Watt“, der seinem Herrn „Knott“ täglich die immer gleiche Suppe kocht. Der im Original von Helen MacCor-

mac und Richard Cochran gelebte Text war leider nicht für alle verstehbar, dokumentierte aber den Klangreichtum der englischen Sprache.

Höhepunkt des Nachmittags war ein Ausschnitt aus dem „Endspiel“, 1957 in London uraufgeführt. Vom eigenen Sohn entsorgt, finden sich die Mutter Nell und der Vater Nagg in der Mülltonne wieder. Die Kasseler Schauspieler Sabine Wackernagel und Valentin Jeker brillierten in der berühmten Szene. Letzte Station war eine Hörinstallation von Valentin Jeker zum Ein-Personen-Stück „Das letzte Band“. Aus einem Lautsprecher war der „alte Krapp“ zu hören, der selbst besprochene Tonbänder kommentiert.

Die kluge Textauswahl, die Realisierung von Michael Kaiser und Konstanze Liebelt sowie die tollen Schauspieler zeigten den Witz und die Menschlichkeit des irischen Dichters – und machten „Beckett im Quadrat“ zu einem Ereignis.



Szene aus Samuel Becketts „Warten auf Godot“: Ignatz Wilka (links) als Lucky und Herwig Lucas als Pozzo.

Foto: Christian Hedler